

Pfarrgemeinderat Bruchmühlbach  
Christine Lauer  
Wagnerstr. 19  
66892 Bruchmühlbach-Miesau

Bischof Dr. Karl-Heinz Wieseemann  
Domplatz 2  
67346 Speyer

Bruchmühlbach, den 25.06.2012

## Zukunftsbrief der Pfarrgemeinde Bruchmühlbach, St. Maria Magdalena mit der Filialgemeinde Vogelbach, St. Philippus und Jakobus

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Karl-Heinz Wieseemann,

der Pfarrgemeinderat Bruchmühlbach hat sich am 20.06.2012 getroffen, um die drei Leitfragen Ihres Schreibens vom 06.02.2012 zu diskutieren und auszuarbeiten.

Wie Sie wissen, befindet sich die Pfarrei Bruchmühlbach gerade in einer Umbruchsituation. Pfarrer Dr. Dittrich wird die Gemeinde zum 01.09.2012 verlassen, um in St. Ingbert tätig zu werden. Die Pfarrei Bruchmühlbach mit der Filialgemeinde Vogelbach kommt ab diesem Termin zur Pfarreiengemeinschaft Landstuhl/Kindsbach dazu. Diese Zusammenlegung wurde schon im Hinblick auf die neuen Strukturen 2015 gewählt. Da Landstuhl, St. Markus, Mittelbrunn und Hauptstuhl im Moment jedoch noch eine eigenständige Pfarrei bilden, aber ab 2015 auch zur Hauptpfarre Landstuhl gehören, ist die endgültige Form allerdings noch nicht hergestellt.

Für uns als Pfarrgemeinde kam diese Umstrukturierung recht überraschend. Wir befinden uns im Moment in einer Art Schwebezustand, da wir noch nicht wissen, was ab September auf uns zukommt. Längerfristige Planungen, wie wir sie bis 2015 hätten anstellen können, entfallen aufgrund der Kürze der Zeit, die uns verbleibt. Soviel zur momentanen Situation in unserer Pfarrei.

Nun möchte ich die Diskussions- und Beratungsergebnisse des Pfarrgemeinderates bezüglich der drei Leitfragen Ihres Schreibens wiedergeben.

### ***1. Kirchen leben aus dem Geist Gottes. Was sind meine geistlichen Kraftquellen?***

Von allen Anwesenden wurde die Eucharistiefeier als geistliche Kraftquelle gesehen. Dabei ist es für die meisten Mitglieder des Pfarrgemeinderates auch nicht unwichtig, dass der Gottesdienst in der Heimatpfarre stattfindet. Das vertraute Gotteshaus, die bekannten Menschen und der Priester tragen zu einem intensiveren Gefühl der Gemeinschaft im Glauben bei.

Um bei Gottesdiensten als Kraftquellen zu bleiben, sind es für die Pfarrgemeinderatsmitglieder vor allem auch die thematisch gestalteten Eucharistiefeiern, Wortgottesdienste oder Andachten, die den Geist Gottes in jedem Einzelnen spürbar werden lassen.

In der Pfarrgemeinde Bruchmühlbach, St. Maria Magdalena und Vogelbach, St. Philippus und Jakobus, sind dies unter anderem Kinder-, Familien- und Jugendgottesdienste, Gottesdienste im Seniorenheim, oder Andachten, die zu bestimmten Zeiten des Jahres stattfinden, wie Kreuzwege, auch Kinder- und Jugendkreuzwege, Ölbergstunden, Stille Stunden am Großen Gebet, Maiandachten, Taizégebete, Gottesdienste zum Licht von Bethlehem, Ökumenische Gottesdienste zum Hungermarsch, Waldgottesdienste u.ä.. Besonders auch die Eucharistiefiern an Hochfesten sind geistliche Kraftquellen für viele Mitglieder des Pfarrgemeinderates.

Einige Angehörige des Gremiums ziehen ihre Energie aus Exerzitien, Einkehr- oder Klausurtagen. Dazu gehört auch der Klausurtag des Pfarrgemeinderates, der im zweijährigen Rhythmus stattfindet.

Geistlich auftanken können manche an Katholikentagen, bei Besuchen des Seniorenheimes oder an Seniorennachmittagen.

Eine andere Form der geistlichen Stärkung stellen für viele Diskussionsteilnehmer Bücher oder andere Medien dar.

An erster Stelle steht dabei das Lesen der Bibel oder der Einsatz von Bibeltextrn als Kraftquelle im Alltag (so z.B. Psalm 23 oder 27).

Auch das Lesen christlicher Bücher, Zeitungen oder Zeitschriften, wie z.B. des Pilgers, können geistliche Impulse vermitteln.

Insgesamt sieht es die Gruppe als wichtig an, dass vielfältige Angebote vor Ort stattfinden, die jedem Mitglied der Pfarrgemeinde die Möglichkeit geben aufzutanken und sich spirituell nach seinen Möglichkeiten und Interessen zu bereichern.

## **2. Kirche wirkt in die Gesellschaft hinein. Was ist unser Beitrag vor Ort?**

Als Pfarrgemeinderat versuchen wir, möglichst viele Gruppen und Gruppierungen vor Ort anzusprechen und in das Gemeindeleben mit einzubeziehen.

- So finden z.B. ein jährliches Pfarrfest, Stehempfänge oder sonstige Festlichkeiten nach bestimmten Gottesdiensten statt, zu denen jeder Interessierte herzlich eingeladen ist. Dies wird auch regelmäßig in der örtlichen Presse veröffentlicht.
- In unserer Pfarrei gibt es Briefe zu verschiedenen Anlässen, die durch die Mitglieder des Pfarrgemeinderates persönlich zugestellt werden. Familien mit Neugeborenen erhalten einen Brief, der zur Taufe einlädt, Menschen, die neu zugezogen sind, bekommen einen Willkommensbrief, in dem die Pfarrei mit ihren Angeboten vorgestellt wird. Vor Allerheiligen erhalten die Familien von Verstorbenen des letzten Jahres ein Schreiben, in dem sie zur Allerheiligenandacht eingeladen werden, in der für ihren verstorbenen Angehörigen eine Kerze entzündet wird. Weiterhin gibt es Glückwunschkarten zur Geburt und zu Geburtstagen bei Senioren. Die kfd des Ortes besucht auch die Geburtstagsjubilare.
- Weiterhin gibt es in unserer Pfarrei einen Krankenbesuchsdienst. Regelmäßig werden Pfarreiangehörige im Krankenhaus aufgesucht, um im persönlichen Gespräch Genesungswünsche der Pfarrgemeinde zu überbringen.
- Durch Krankenkommunion und Gottesdienste in den beiden Seniorenheimen der Gemeinde wird der Kontakt auch zu den älteren Menschen gehalten, die nicht mehr in der Lage sind, die Eucharistiefiern oder sonstige Angebote der Kirchengemeinde wahrzunehmen.
- Viele Mitglieder des Pfarrgemeinderates bringen sich bei der Gestaltung verschiedener Gottesdienste oder bei Seniorennachmittagen ein.
- Laien engagieren sich in der Kommunion- oder Firmvorbereitung vor Ort.
- Die hauptamtlichen Vertreter sind nach wie vor im Religionsunterricht der Grundschule präsent.

- Auch der Kontakt zur evangelischen Gemeinde in Bruchmühlbach wird gepflegt. So findet z.B. jährlich der Weltgebetstag der Frauen jeweils in einer anderen Kirche des Ortes statt oder es gibt ein ökumenisches Taizé-Gebet. Es wurde zudem ein Treffen von PGR und Presbyterium organisiert.
- Die Pfarrgemeinde arbeitet außerdem mit verschiedenen Vereinen des Ortes, z.B. Schützenverein (Mitwirkung an Fronleichnam) oder Musikverein (Mitgestaltung von Hochfesten, Benefizkonzert zugunsten des renovierungsbedürftigen Kirchturmes ...) zusammen.
- Das Pfarrheim kann für Festlichkeiten von Privatleuten angemietet werden. Außerdem wird es einer Krabbelgruppe und der KjG für ihre wöchentlichen Gruppenstunden kostenlos zur Verfügung gestellt. Auch bei Veranstaltungen wie z.B. Bezirksteams der KjG oder der 72-Stunden-Aktion des BdkJ kann das Haus kostenfrei genutzt werden.
- Die Pfarrgemeinde versucht sich auch im Ort präsent zu zeigen. So wirken kirchliche Gruppen wie der Kirchenchor, die kfd oder die KjG beim örtlichen Maimarkt oder Weihnachtsmarkt mit. Dort findet auch ein Eine-Welt-Verkauf statt, der von einem Mitglied des PGR organisiert wird.
- Über die Ortsgrenzen hinaus engagiert sich die Pfarrei bei verschiedenen Projekten, um Priester in Entwicklungsländern zu fördern und zu unterstützen oder sie beteiligt sich an den Sternsingeraktionen.

Abschließend zu diesem Punkt kann man sagen, dass jedes Mitglied des Pfarrgemeinderates versucht, sich nach seinen Möglichkeiten für die Menschen einzubringen. Dabei ist es oft nicht einfach, neben den familiären und beruflichen Anforderungen noch genügend Zeit und Energie aufzubringen, um die anfallenden Aufgaben in der Pfarrei mitzutragen und mitzugestalten. Oftmals sind uns durch wenige Hauptamtliche, wenig finanzielle Mittel oder eine rückläufige Zahl der Helfer die Hände gebunden, noch mehr den Kontakt zu den Leuten vor Ort zu suchen. Oft scheitert die Umsetzung guter Ideen an den genannten Punkten, was für die Betroffenen eine unbefriedigende Situation darstellt. Mancher geht schon fast über seine persönlichen Grenzen hinaus, damit das aufrecht erhalten werden kann, was im Moment besteht und was als wichtig erachtet wird.

### **3. Kirche ist als Volk Gottes unterwegs. Was ist in den nächsten zehn Jahren wichtig für unseren Weg, als „Pfarrei 2015“, als Gemeinschaft?**

Aufgrund unserer jetzigen Gemeindesituation, wie sie im Vorspann beschrieben ist, stellen sich für uns als Pfarrei Bruchmühlbach viele unbeantwortete Fragen:

Wie können wir uns selbst in dem großen neuen Pfarreienverband einordnen unter Wahrung unserer Eigenständigkeit?

Kommt eine Gemeinschaft mit den anderen Pfarreien zustande? Gibt es ein Konkurrenzdenken?

Gibt es einen pastoralen Ansprechpartner vor Ort?

Ist der Pfarrer da, wenn man ihn braucht? Hat er Zeit, persönliche Gespräche zu führen?

Gibt es regelmäßige Gottesdienste in unserer Pfarrkirche? Wie können wir dazu beitragen, dass unser Gemeindeleben bestehen bleibt, auch wenn nicht jede Woche eine Eucharistiefeier vor Ort stattfindet?

Wie können wir unser Profil als Pfarrei St. Maria Magdalena im großen Pfarrverband erhalten?

Um diese und viele andere Fragen zu beantworten, wäre für uns eine Transparenz der aktuellen Planung, des Entwicklungsstandes und der Entscheidungen im Zusammenhang mit der Gemeindepastoral 2015 von der Bistumsleitung wünschenswert.

Gleichzeitig erbitten wir uns in unserer neuen Situation dieselbe Unterstützung, wie sie die Projektpfarreien haben, da wir jetzt schon in einer ähnlichen Lage sind.

Eine Begleitung von Speyer auf dem vorgezogenen Weg zu 2015 hin, auch im Hinblick auf alle Mitglieder der Pfarrgemeinde, wäre uns ein Anliegen.

Dabei finden wir es auch wichtig, dass Hauptamtliche unsere geistlichen Begleiter vor Ort sind.

Ebenso würden wir schriftliches „Handwerkszeug“ begrüßen, wie z.B. „Welche Möglichkeiten und welche Befugnisse hat man, die neue Pfarreienstruktur auszugestalten? Wie kann der Austausch mit den anderen Pfarreien im Verbund aussehen?“.

Mit einer Öffnung nach Außen ist für uns auch ein Umdenken in verschiedenen Bereichen vonnöten. So würden viele von uns Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung, Ökumenische Gottesdienste und andere Formen der Verkündigung des Wortes Gottes begrüßen. Wir finden, dass Kirche nicht jeden Trend mitzumachen braucht, um Menschen im Hier und Heute ansprechen zu können, aber ein Umdenken in einigen Bereichen unumgänglich ist.

Nicht außer Acht zu lassen sind in dem ganzen Prozess auch die finanziellen Mittel, die uns zur Verfügung stehen. Für uns ist es besonders wichtig, das Kirchengebäude oder auch das Pfarrheim als Haus der Begegnung zu erhalten, denn nur so kann Gemeinde lebendig und zukunftsfähig bleiben.

Abschließend möchten wir feststellen, dass wir es wichtig finden, dass auch weiterhin von Speyer aus der Dialog mit den Pfarrgemeinden vor Ort geführt wird, um die Erfahrungen, aber auch die Nöte und Ängste der von der Gemeindepastoral 2015 betroffenen Menschen zu hören und gegebenenfalls darauf zu reagieren.

Für uns in Bruchmühlbach und Vogelbach, die wir uns gerade in der überraschenden Umbruchphase befinden, sehen wir einen immensen Druck, das Ganze früher als erwartet umzusetzen und ohne Übergangsphase die Bedingungen für ein erfolgreiches Gelingen zu schaffen. Wir sind nach wie vor skeptisch, ob es uns, trotz unserer verstärkten Bemühungen, gelingt, die Mitglieder der Pfarrgemeinde, auch die aktiven, dafür zu begeistern, dass es wichtig ist, sich auch für die Großpfarre zu engagieren bzw. die zentralisierten Angebote wahrzunehmen. Wir haben dabei oft den Eindruck, dass die Erwartungen an die Ehrenamtlichen sehr hoch sind und wir befürchten, dass das, was wir einbringen müssen, mit weniger hauptamtlicher Unterstützung als bisher, nicht immer leistbar ist.

Trotz allem hoffen wir darauf, dass wir mit der Kraft Gottes Vieles schaffen können, damit Glaube und Kirche auch in der heutigen Gesellschaft ein Thema bleibt.

Für den Pfarrgemeinderat Bruchmühlbach

Christine Lauer  
Pfarrgemeinderatsvorsitzende